

Oesterreich.

Wien. In der Roduskirche erschien unlängst am Sonntag Nachmittag ein Mann, der mit bedecktem Haupte und eine Cigarette rauchend durch das Mittelschiff bis zum Hochaltar ging.

Auffe. Fürstlich Kinsky'sche Jäger schießen an der Grenze des Jagdgebietes des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe auf dem Grad der Triffelwand mit zwei Waidern zusammen.

Budapest. Der Papst hat durch eine Encyclika die Anwendung der ungarischen Liturgie verboten und die Vernichtung sämtlicher ungarischer Messbücher angeordnet.

Innsbruck. Zur Nachtzeit haben fünf Militärschüler mittelst Stemm- eisen und Nägel die Wauer des Gefängnisses durchbrochen und sind in der Richtung nach der Schweiz entflohen.

Reichenberg. Das Stadtverordnetenkollegium beschloß, anlässlich des 50jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers den Betrag von 100,000 Gulden zu widmen.

Wien. Selbstmord unter ungewöhnlichen Verhältnissen beging der hiesige Gymnasialprofessor Kopp, welcher sich durch Selbstvergiftung mit Arsen im Alter von 50 Jahren das Leben nahm.

Schweiz.

Bern. Die Vertheilung der Departements im Bundesrath hat sich als gestaltet: Das „Politische“ führt Bundespräsident Deucher; das Innere: Vizepräsident Ruffy; Justiz und Polizei: Müller; Militär: Frey; Finanzen und Zölle: Hauser; Handel, Industrie und Landwirtschaft: Zehender; Post und Eisenbahnen: Zemp.

Zürich. Der berühmte Holzarchitekt Professor Ernst Glöckli ist in Zürich gestorben.

Luzern. In einem Blütheerker Klause des Expreßweges Maitand-Basel wurde einer in Luzern wohnhaften Dame eine Handtasche, welche mehrere Diamantringe und eine Diamantbroche von sehr hohem Werthe enthielt, gestohlen.

Schaffhausen. Der Blitzzug Berlin-Mailand wird im kommenden Sommer, mit Eröffnung der Eglisauer Linie, über Schaffhausen geführt werden. Er wird die ganze Strecke Berlin-München-Stuttgart-Schaffhausen-Thalwil-Zug-Brunnen-Mailand in 26 Stunden befahren.

St. Gallen. Der Schweizer Polizei wurde berichtet, daß von St. Gallen aus Mädchen nach Montevideo verhandelt würden. Daraufhin nahm die Polizei den Cigarrenladen eines gewissen Kappeler in St. Gallen aus und verhaftete vier Personen, Kappeler, seine Frau und zwei Mädchen.

Basel. In das von den Baslern errichtete große Sanatorium in Davos sind die ersten Kurgäste eingezogen. Die Heilanstalt kann etwa 250 Gäste aufnehmen.

Wallis. Der Bau der Gornergratbahn hat im Laufe des verfloffenen Jahres bedeutende Fortschritte gemacht. Das Bahnhofsgebäude und die Maschinenhalle sind bereits fertig; das Stationsgebäude bildet eine Fierde für Bern. An den Tunnel wird auch während des Winters gearbeitet. Im Mittelberg sollen in diesem Jahr eine Anzahl neue Arbeiterbaracken erstellt werden, da man 1500 Mann anstellen gedenkt.

Gejud unter Hinweis auf den Beitrag, den die Stadt für den Religionsunterricht der christlichen und jüdischen Konfession leistet. Nach heftiger Debatte wurde ihr Gehalt mit zehn gegen neun Stimmen abgelehnt.

Firmasens. Wegen Vernichtung von Obstbäumen an einer Distriktsstraße wurde Schuster Reiz in Windsberg vom hiesigen Schöffengericht zu einem halben Jahr Gefängnis verurtheilt.

Sürttemberg.

Stuttgart. Das Landgericht verurtheilte den 29jährigen verheiratheten Kaufmann Janda aus Würzburg wegen des zum Nachtheil des Violin-Virtuosen Joseph Hummel verübten Diebstahls einer Guarnerius-Geige und wegen Unterschlagung eines alt-russischen Gemäldes zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Janda hatte die auf 10,000 bis 12,000 Mark gewerthete Violine um 760 Mark veräußert.

Alaubeuren. Ein angehöffener Rehbok verirrte sich jüngst in die Stadt und gerieth in ein gerade offenes Schachloch eines Eiselleiters. Die dort arbeitenden Männer waren sehr erstaunt, als plötzlich ein Rehbok zu ihren Füßen niederfiel.

Göppingen. In dem Verzierungsraum der Metallwarenfabrik von Mühlhauer brach Feuer aus, welches das massive Gebäude mit drei Magazinen gänzlich einscherte; die anstehenden Fabrikgebäude konnten gerettet werden. Der Schaden wird auf 60,000 Mark geschätzt. Brandversicherung ist als sicher anzunehmen.

Heilbronn. Wegen verschiedener bedeutender Schwimbeulen wurde hier ein 27 Jahre alter Kaufmann (Kommis), der Sohn angesehener, in Neustlingen wohnender Eltern, festgenommen.

Reutlingen. Der hiesige Gemeinderath genehmigte die Dampfstraßenbahn nach Eningen. Mit dem Baue soll schon im nächsten Frühjahr begonnen werden.

Unterföhen. Das Denkmal des verstorbenen Bischofs v. Hefele, errichtet durch milde Beiträge, ist in der hiesigen Pfarrkirche nunmehr aufgestellt worden.

Wangen. Der verorbene Dekan und Stadtpfarrer Stemmer, einer der tolerantesten Geistlichen des Landes, hat neben anderen Vermögensstücken die Summe von 25,000 Mark zu rein wohlthätigen und gemeinnützigen Zwecken vermacht; 5000 Mark hat er schon vor 15 Jahren als Grundstock zur Restaurierung seiner Stadtpfarrkirche gestiftet.

Baden.

Karlsruhe. Regisseur Kange, der bedeutendste Darsteller des Hoftheaters, welcher der hochbetagte seit Beginn der Saison an den Folgen eines Schlaganfalls leidet, fürzte dieser Tage so unglücklich zu Boden, daß er sich einen Bruch des Schlüsselbeines und des gelähmten linken Armes zuzog. An ein Wiederauftreten des Künstlers ist nicht zu denken.

Liggeringen. Der 72jährige Math. Knecht wurde, während er seinem älteren Bruder das letzte Geleite gab, selbst vom Tode ereilt. Ein Schlaganfall machte seinem Leben ein Ende.

Mannheim. Beim Hofenbau in der Nähe von Rheinau wurden die Grundmauern eines römischen Kastells entdeckt, das offenbar in Verbindung mit den bekannten Kastellresten am gegenüberliegenden Rheinufer bei Altrip (alta ripa) zu bringen ist. Man mußte das sehr feste Mauerwerk sprengen. Eine Anzahl Kupfermünzen mit dem Bild des Kaiser Augustus und eine abgebrochene Lanzenspitze wurden gefunden.

Dberharmersbach. Die Gemeinde erzielte aus ihrer letzten Holzversteigerung den hohen Erlös von 41,527 Mark.

Weizen. In der hiesigen Cementfabrik gerieth ein 63jähriger Arbeiter zwischen zwei Kammläder, die ihn den Kopf, die Schulter und den rechten Oberarm buchnäblich zermalmeten.

Elßaß-Lothringen.

Strasburg. Den Unteroffizieren bei den Besatzungsgruppen in Elßaß-Lothringen werden seit 1877 besondere Zulagen gewährt. Es geschieht dies, weil die Unteroffiziere, des mangels Zusammenhanges mit der Bevölkerung wegen, sich in deren Mitte nicht heimlich fühlen und deshalb zum längeren Verbleiben dort wenig geneigt sind. Die Zulage beträgt für den Unteroffizier monatlich 3 Mark, für dessen Frau ebenfalls 3 Mark und für jedes Kind eines verheiratheten Kapitulanten 2 Mark. Da die obenerwähnten Liebesstände fortbestehen, sind für diesen Zweck im Etat für 1897-98 426,000 Mark vorgesehen.

Kolmar. Auf dem hiesigen Schießstand wurde ein Soldat des 14. Jägerbataillons erschossen. Zum Anzeigen bei der Scheibe kommandirt, sprang er, entgegen der Instruktion, im letzten Moment noch einmal vor, um einen Keil zu befestigen. Im selben Augenblick ging ein Soldat, der im Anschlag stand, das Gewehr vor der Zeit los; das Geschos traf den Kameraden und durchbohrte den Unterleib. Der Betroffene fühlte, daß der Schuß tödtlich war und gab den Kameraden noch Aufträge an seine Eltern. Auf dem Transport zum Lazareth starb er.

Inland.

Inmitten der Stadt erfroren ist ein zehnjähriges Kind in Atchison, Kan. Ein Neger fand das Kind tot in einer Schneewehe. Das Kind wurde in einem Nachbar gebäude begraben, nachdem es dem Wege nach Hause im Schneegestöber verirrte.

Der größte Getreide-Verfrachter nach dem Auslande, den der Hafen zu Baltimore, Md., je zu verzeichnen hatte, war der Monats-December 1896. Nicht weniger als 76 Dampfer mit voller Ladung Getreide wurden in jenem Monate klarirt.

Die einzige Tochter des „Zuckerkönigs“ Claus Spreckels in San Francisco hat sich dieser Tage heimlich mit Thomas Watson, einem 55 Jahre alten Engländer und Wittwer, vermählt. Die junge Dame zählt der Länge 28. Frau Watson erfreute sich immer der besonderen Gunst ihres Vaters, der ihr bereits Eigentum im Werth von 82,000,000 übertragen hatte.

An den Unrechten gekommen sind jüngst fünf Vandalen in Rhineland, Wis. Nachdem sie bereits andere Bürger überfallen, hielten sie Nachts den auf dem Heimwege befindlichen Richter Browne an. Der Kadi veranlaßte jedoch mit vorgehaltener Revolver die Stroche zu einem unfreiwilligen Spaziergange nach der „Jail“ und stellte sie dann am nächsten Morgen auf sechs Monate kalt.

Im Brod eine Maus fand Frau M. Meyer in Chicago. Vettertheilte die furchtbare Thatsache per Postkarte dem Gesundheitsamt mit, das zu einer Verathung zusammentrat, schließlich aber beschloß, nichts gegen den unglücklichen Bäcker, der das Brod geliefert, zu unternehmen. Nur einer der Gesundheitskommissäre konnte es nicht unterlassen, Frau Meyer den Rath zu ertheilen, ihren Brodbedarf hinsichtlich bei einem anderen Bäcker zu bedenken.

Im Sarge erwacht ist der 14jährige Farmerjohn Frank Dougherty in Newport, Del. An dem Sarge des anscheinend Gestorbenen wurde die übliche Verwesung gehalten. Ein Verwandter des Verbliebenen küßte diesen auf die Lippen, wobei es ihm vorkam, als ob die Lippen sich bewegten. Als man nun am Sarge ein frommes Lied anstimmte, richtete sich der anscheinend Tote plötzlich auf und öffnete die Augen. Der Junge ist jetzt wieder gesund und munter.

Per Fahrboot in den Straßen gefahren ist man dieser Tage in Vinn River, Mo. Der eine Meile vom Orte entfernte Dage-Fluß war 17 Zoll höher gestiegen, als je zuvor, und hatte die Straßen des Ortes unter Wasser gesetzt. Im Gerichtsgebäude stand das Wasser fünf Fuß hoch. Mit dem Fluß-Fahrboote machte man regelmäßige Fahrten durch die Hauptstraßen und beförderte Waaren, Lebensmittel, Hausgeräth und Anderes von den überschwemmten Gebäuden. Die Ueberschwemmung war die zweite innerhalb 13 Monaten. Der Schaden ist ein immenser.

Mit einem Revolver rettete jüngst in der Chicagoer Polizeistadt ein Mann einen Lebensmüden. Der Schneider Bernard Krause war im Lincoln-Parc in den See gesprungen. Krüger, der dies bemerkte, konnte nicht schwimmen, und es war auch nichts zur Hand, womit er die Rettung des Selbstmordlandboten hätte bewerkstelligen können. Da zog er plötzlich seinen Revolver hervor und rief: „Komm an's Ufer zurück, oder ich erschieße Dich.“ Krause, welcher bis zum Halbe im Wasser herumzappelte, rief zurück: „Schieß nicht, schieß nicht. Ich komme heraus.“ Und er kam wirklich mit der größten Eile an's Ufer, wo ihn der Polizist festnahm und einperrte.

Seine Leiche mit Schnaps zu übergießen, ordnete er unlängst im Alter von 80 Jahren verlorne reiche Plantagenbesitzer Bramlett in Lynchburg, Va., an. Vor etwa 15 Jahren ließ sich der Mann einen Sarg aus blauem Kentucky Kalkstein herstellen. Zugleich kaufte er ein Faß des besten „Bourbon“-Whisky und befahl, daß der Sarg, nachdem seine Leiche in den Sarg gelegt worden sei, über dieselbe ausgegossen werden sollte; dann sollte der Sarg luftdicht verschlossen und in einem Grabe in der Nähe seiner Wohnung beigesetzt werden. Alle diese Anordnungen wurden auf das Genaueste befolgt. Bramlett war ein fetter Betrüger von Apfel-Brandy und ging nie aus dem Hause, ohne eine Flasche davon in der Tasche zu haben.

Selbstmord aus Furcht vor Mäßigung versuchte der Sträfling Frederik Hoffmann in Sing Sing, N. Y. Hoffmann war im Dezember 1895 wegen Einbruchsdiebstahls auf fünf Jahre in die genannte Straf-anstalt geschickt worden. Am 1. Januar 1897 trat im Staate New York das Gesetz betreffs Abschaffung der Kontraktarbeit in den Staatsgefängnissen in Kraft. Hoffmann war seit dem Zeitpunkte sehr niedergeschlagen und sagte zu seinen Mitgefangenen, daß er sich das Leben nehmen würde, wenn man ihn nicht mehr arbeiten lasse. Neulich schwang er sich über das Gelländer des 75 Fuß über dem Hofe liegenden Gallerie und stürzte sich in den mit Steinfliesen ausgelegten Hof hinab. An dem Aufstome des Unglücklichen, der schmerz äuferte und innere Verletzungen davontrug, wurde Seitens der Ärzte gezeuifet.

Im Eisfrant gefangen wurde ein Dieb in einem Chicagoer Hotel. Seit geraumer Zeit waren über Nacht aus dem Eisfrant allerlei Delikatessen verschwunden, ohne daß die Abfahung des diebstahligen Gourmands möglich gewesen wäre. Schließlich ließ der Sohn des Hotelleigenthümers, John Cornell, in seinem Schlafzimmer eine mit der Eisfrantkammer in Verbindung stehende Alarnglocke anbringen, welche leghin an einem Morgen plötzlich läutete. Cornell eilte, begleitet von mehreren Hotelbedienten, nach der Speisekammer, wo sie den Eisfrant offen fanden, während im Innern desselben eine dunkle Gestalt unhergehantirte. Mit viel Mühe schlug man die Thür des Eisfrants zu und holte die Polizei, die den Spitzbuben herausließ, der sich als ein im Hotel bediensteter Heizer entpuppte. Der Bediente erklärte, daß er nicht genug zu essen bekommen und daher gestohlen habe. Da Cornell bei der Gerichtsverhandlung nicht als Ankläger auftreten wollte, so wurde das Verfahren gegen das Verbumul niedergeschlagen.

Ferien wegen Kohlenmangels erhielten die 1200 Zöglinge einer Schule von Long Island City bei New York. Die dortige Schulbehörde hatte mit einer Kohlenfirma einen Kontrakt abgeschlossen, demzufolge die Firma die städtischen Schulen in diesem Winter mit Kohlen zu versorgen hatte. Ein von ihr geliefertes Quantum „schwarzer Diamanten“ hatte in der Eingangs erwähnten Schule bis vor kurzem gereicht. Als die Firma jedoch die erste Rechnung einreichte, verweigerte der städtische Schullehrer die Bezahlung. Die Firma hat daraufhin ihre Kohlenlieferungen eingestellt, und da der Kohlenvorrath in den anderen städtischen Schulen auf die Neige geht, so sehen nun auch die Zöglinge dieser Bildungsinstitutionen eine fröhliche „Vacation“-Zeit entgegen.

Vom Himmel als Schafhirtin ange stellt zu sein, erklärte ein hübsches, gutgekleidetes Mädchen, das kürzlich Morgens von dem Farmer Lee in Shelbyville, Ind., und seinem Knechte bei der im Freien weidenden Schafherde des Farmers angetroffen wurde. Augen scheinlich hatte sich das Mädchen schon mehrere Tage bei der Heerde aufgehalten. Es behauptete, die Eigenthümerin der Heerde zu sein, und befahl den beiden Männern, sich zu entfernen. Vetter bewirkten schließlich die polizeiliche Internierung des Mädchens, welches sagte, daß es von Gott zur Beschüpfung der Schafherde entsandt worden sei. Die Identität der Inhabitrin konnte vorläufig nicht festgesetzt werden.

Sieben Nonnen verbrannten bei einer Feuersbrunst, welche neulich Nachts das Kloster von „Our Lady of St. John“ zu Roberval, Kanada, in Asche legte. Die Schwestern und die Nonnen des in der Regel 100 Insassen enthaltenden Klosters konnten in Sicherheit gebracht werden, die Nonne aber hatten größere Schwierigkeiten, sich zu retten, da sie zuerst auf die Rettung ihrer Schwestern bedacht sein mußten. In Folge dessen wurden sieben von ihnen vom Rauche überwältigt, nachdem sie in helbenmüthiger Weise ihren Pflichten genügt hatten. Der materielle Schaden ist auf \$75,000 angeschlagen.

Auf seine Weise entflohen sind neulich drei des Straßenraubes bezichtigte Kerle aus dem Gefängnisse zu Hennepin County, Minn. Da das Gefängniß sich 100 Fuß über dem Gebirge befindet und nur durch das Gerichtsgebäude zugänglich ist, hatte man einen Flugversuch für unmöglich gehalten und die Zellen aus weichein Stahl konstruirt. Die Gefangenen hatten ein Loch in die Zellenwand gefügt, eine Scheibe des Oberlichtes ausgehoben und waren durch die Oeffnung in die Dachrinne gelangt, von wo sie unbefahigt über die Treppen das Freie gannen.

Einen Haftbefehl für ein-Schwein, das ihr gestohlen worden, verlangt jüngst die Negerin Louise Lample auf einer Polizeistation zu Baltimore, Md. Der Polizeileutnant konnte ihrem Wunsche leider nicht entsprechen, so daß Louise in ihrer Enttäufung einige Bemerkungen über die beschränkten Machtbefugnisse der Polizei nicht unterdrücken konnte. Beim Verlassen der Polizeistation erklärte die Negerin entrüstet, der unbekanntes Spitzbude solle den Anstand wenigstens soweit wahren, ihr einen Schinken zurückzubringen.

Im Eis um sein Leben hat zu kämpfen hatte der Fischer Ellison von Menckau, Wis. Er fuhr mit seinem Schlitten auf das Eis der Green Bay hinaus, um Nege auszufischen. Nachdem er ungefähr eine Meile vom Wellenbrecher entfernt war, brach er mit dem Schlitten und den Nege durch das Eis. Die Nege sanken. Ellison klammerte sich an den Schlitten an, und nachdem er eine halbe Stunde das dünne Eis vor sich zerbrochen hatte, gelang es ihm, dickeres Eis zu erreichen und sich in Sicherheit zu bringen.

Das werthvollste Grundeigenthum, welches je in New York versteigert worden ist, wurde jüngst gerichtlich verkauft. Auf dem „Wolfentraer“ ruhten Hypotheken in der Gesamthöhe von 82,900,000. Bei der Auktion erzielte das Anefengebäude die Kleinigkeit von 82,508,291.

Was ist menschliche Schönheit?

Der Schönheitsbegriff ist nur ein Erzeugniß der Gewohnheit und der Übung, keine reine Abstraktion. Was dem Einen schön dünkt, ist dem Anderen häßlich, und fast jedes Land hat sein besonderes Schönheitsideal, was ein Vergleich der Wabonnenbilder der verschiedenen Maleschulen wunderbar bestätigt. Im Allgemeinen besitzt der gebildete Kaufmann jedoch den naiven Stolz, seinen Schönheitsstypus als Muster und Gipfelpunkt hinzustellen. Wie wenig freilich Wilde und halb civilisirte Erdenbewohner in dieser Beziehung mit dem Weißen übereinstimmen, geht aus dem Folgenden hervor:

Der Reisende Mungo Park wurde von Eingeborenen verhöhnt, weil ihnen seine Farbe und seine vorpringende Nase mißfiel; beides hielten sie für „häßlich und unnatürliche Bildungen.“ Als ein Paar Negerknaben Burton erblickten, riefen sie: „Seht den weißen Mann! Sieht er nicht aus wie ein weißer Affe?“ Auch die Eingeborenen an der Südküste von Guinea legten heftigen Schreien und Abscheu an den Tag, als sie zum ersten Mal einen Weißen sahen. Der französische Reisende Peron berichtet zu Anfang dieses Jahrhunderts, die Mädchen aus Baniemensland hätten seine weiße Farbe „anstößig“ gefunden. Auch Ludwig Ritter v. Sönel spricht von „Etel“, der Neger bei dem Anblicke von Weißen überlam.

Würde man einen nordamerikanischen Indianer nach seinem Schönheitsideal fragen, so würde dieser sich wünschen: breites, flattes Gesicht, kleine Augen, hohe Wangen, eine niedrige Stirn, ein großes, breites Kinn, eine tollige Hafennase, eine gelbbraune Haut. Die Eingeborenen Cochinchinas halten nur dann eine Frau für reizend, wenn sie einen völlig runden Kopf und ein völlig rundes Gesicht hat. Im nördlichen China gelten breites Gesicht, hohe Wangenknochen, sehr breite Nase und gewaltige Ohren für schön.

Von den Kimbunda Südafrikas erzählt Kadiolaus Waggar (1859): „Mane Augen sind durchaus nicht beliebt, und man hält sie auch bei einem Europäer für ein auffälliges Gebrechen; oft hätte ich die Frauen, wie sie über mein Kauges ihre Bemerkungen einander mittheilten. „Dieser weiße Mann“, so sagten sie, „wäre vermög seines schlanken und hohen Wuchses recht hübsch, hätte er nur nicht blaue Augen und gelbrothes Haar, was ihn einem wilden Thiere ähnlich macht. Schwade, daß ihn die Mutter nicht mit schwarzen Augen und Haaren auf die Welt gebracht hat.“ In ihren Vandalen liebten diese Eingeborenen gerade und fein geschnittene Nasen und Lippen nicht; wer solche hatte, wurde mit dem Schimpfenamen „Kalongula“ belegt und für einen verführten Keil gehalten.“ Die Kaffern schätzen die schwarze Farbe unmaein, und sie würden es für ein sehr schlechtes Kompliment halten, wenn man ihnen sagte, sie seien ganz hell gefärbt und sähen aus wie die Weißen. J. Stooter hat von einem unglücklichen Kaffer erzählt hören, der so hell war, daß ihn kein Mädchen heirathen wollte. Auch Galton berichtet von zwei schlanken, hübschen und hellen Negermädchen, die gar keine Bewunderung erregten. Nach der Anschauung Rades ist den Negern die weiße Haut der kaukasischen Rasse direkt widerwärtig.

Bei den Wanjamweji gilt die Frau als schön, deren Körper von der Hüfte bis unter die Arme dieselbe Breite hat. Der Hals muß zudem lang und dünn „wie eine Schlange“ sein, die Ohren müssen denen des „Elephanten“ gleichen, das heißt weit absehen und beträchtliche Größe aufweisen. Die Siamesen mit ihren kleinen Nasen, auseinander stehenden Aohrenlöchern, weitem Mund, etwas dicken Lippen, großem Gesicht und hohen breiten Wadenknochen halten ihre Frauen für viel schöner als die Europäer. In Java gelten gelbe Mädchen für schön, welche dagegen nicht. Die selbst sehr blaß aussehenden Juratas in Südamerika sehen in den Europäerinnen nur sehr untergeordnete Geschöpfe. Ueberhaupt finden unsere weißen Frauen selten einen Freund ihrer Schönheit unter den niedrigstehenden Rassen. Von der Frau des britischen Gesandten in Cochinchina sagte ein Eingeborener verächtlich, sie habe „weiße Zähne wie ein Hund und eine rosige Farbe wie Patatenblumen.“ Die vernichtendste Schilderung einer europäischen Dame hat aber Paul Richards Reiseführer, ein Wanjamweji-Neger gegeben. Er hatte in Zanibar eine englische Dame gesehen und beschreibt sie wie folgt: „Sie hatte um den Leib eine Menge Stoff befestigt, wie ein Wraua (Stamm an oberen Kongo), jedoch trug sie die meisten Stoffstücke nach hinten zusammengefaßt, während sie der Wraua vorne trägt. Rüsse und Hände hatte sie in schwarzen und gelben Säden verborgen, ebenso wie sie den ganzen Körper in Stoffe verpackte. Ihr Gesicht war sehr weiß. Auf dem Kopfe hatte sie einen Nalla (Kopfwur der Krieger) aus Straußfedern (diese lektäre Bekleidung schien den Neger am Weißen zu interessieren, denn er schüttelte sich vor Lachen). Die Chryng trug sie wie unsere Frauen und ihr Schritt war wie der eines Manne. Aber ich möchte kein so häßliches Weib haben mit einem Gürtel wie ein Jun- felt.“

Diese kleine Mißtheilung dürfte vielfeicht dazu angethan sein, die Eitelkeit manches weißen Kulturmenschen herabzujstimmen.

Eine kostbare Arznei.

Redakteur Morrison von der Worthington (Ind.) „Sun“ schreibt: „Sie haben eine kostbare Arznei in Electric Bitters, die ich freudig gegen Verstopfung sowie Kopfschmerzen empfehlen kann, und welche als Stärkungsmittel des ganzen Systems nicht Ahresgleichen hat.“ Frau Anna Stehle, 2625 Cottage Grove Ave., Chicago, war gänzlich herabgekommen, konnte weder Nahrung genießen noch verdauen, hatte unaußeheliche Rückenschmerzen und fühlte sich stets ermattet und schwach, aber sechs Flaschen Electric Bitters gaben ihr Gesundheit und Kraft wieder. Preise 50c und \$1.00. Holt Euch eine Flasche von A. W. Buchheit's Apotheke.

Die Burlington

ist, um 7 Meilen, die kürzeste Linie zwischen Grand Island und Omaha; Die kürzeste Linie zwischen Grand Island und Tacoma und anderen Punkten an der Pazifischen Küste; Um 384 Meilen die kürzeste Linie zwischen Grand Island und Spokane, Wash.; Die einzige Linie, die durchlaufende Reclining Chair Cars zwischen Grand Island und Kansas City und St. Louis führt. Für nähere Information geht nach dem B. & M. Depot oder adreirt: L. O. S. Connor, Agt.

Henry J. Voss, Cigarren-Fabrikant, und Händler in Rauch- und Kau-Zatol, Cigarrenpfeifen und Raucher-Utensilien überhaupt. Fabrikant der altbewährten A. O. D. Cigarren, die beste 5c-Cigarre. 3te Str., Grand Island. 68

Dr. G. Roeder, Deutscher Arzt. Arzt und Wundarzt des St. Francis-Hospital. Office über Buchheit's Apotheke. Grand Island, Neb.

W. H. Thompson, Advokat und Notar, Praktizirt in allen Gerichten. Grundeigentumsgefchäfte und Colleetionen eine Spezialität.

BUY NORTHERN GROWN SEEDS FARM-SAMEN! Die besten Sorten... (Circular advertisement for seeds)

Ein dankbarer Patient, der seine vollständige Heilung von schwerem Leiden einer in einem Zelloren angegebenen Arznei verdankt... (Testimonial for medicine)

COLUMBIAN PRIZE WINNERS.

CONOVER PIANOS

CHICAGO COTTAGE ORGANS

WERE GIVEN

HIGHEST AWARDS

At the World's Exposition for excellent manufacture, quality, uniformity and volume of tone, elasticity of touch, artistic case materials and workmanship of highest grade.

CATALOGUES ON APPLICATION FREE.

CHICAGO COTTAGE ORGAN CO

OHIO, ILL. LARGEST MANUFACTURERS OF PIANOS AND ORGANS IN THE WORLD